

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und rechtsextreme Einstellungen

Prof. Dr. Beate Küpper Hochschule Niederrhein

3. Demokratiekonferenz Rhein-Kreis Neuss, 16. November 2018

Befunde aus der FES-Mitte-Studie 2016:

Die Stimmung ist viel positiver als vielfach behauptet:

"Ich finde es gut, dass Deutschland viele Flüchtlinge aufgenommen hat." 56% Zustimmung / 20% Ablehnung

> Umkehr von Täter und Opfer: "In Deutschland darf man nichts Schlechtes über Ausländer sagen, ohne gleich als Rassist beschimpft zu werden." 55%

Aber AngstmacherBegriffe im
öffentlichen Diskurs
zeigen Wirkung:
"Flüchtlingstsunami"
"Terrorangst"
"Burkaverbot"
"Messermigrant"

"Wenn sich andere bei uns breitmachen, muss man ihnen unter Umständen unter Anwendung von Gewalt zeigen, wer Herr im Hause ist. 10%



Karte der Gewalt Stand 2016 Pegida; Amadeu-Antonio-Stiftung, aktualisiert unter https://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/chronik-karte

Verfassungsschutzbericht 2017 **Deutlicher Anstieg von** rechtsextremen Straftaten, v.a. fremdenfeindlicher Gewalt; mehr als 2.000 Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte mit über 600 Körperverletzten; z.T. zuvor nicht auffällige Täter_innen; zunehmend persönliche Bedrohung von Akteuren gegen Rechts, Unterstützern von Geflüchteten, Journalist innen, Amtsträger_innen, Polizist innen; Rechtsextreme im "Kampfmodus"; Pegida; Wahlerfolge der AfD

Abwertung, Ausgrenzung, Gewalt



In Wechselwirkung.
Bei Prävention/Intervention
einbeziehen

Strukturen

Institutionen Organisationen/

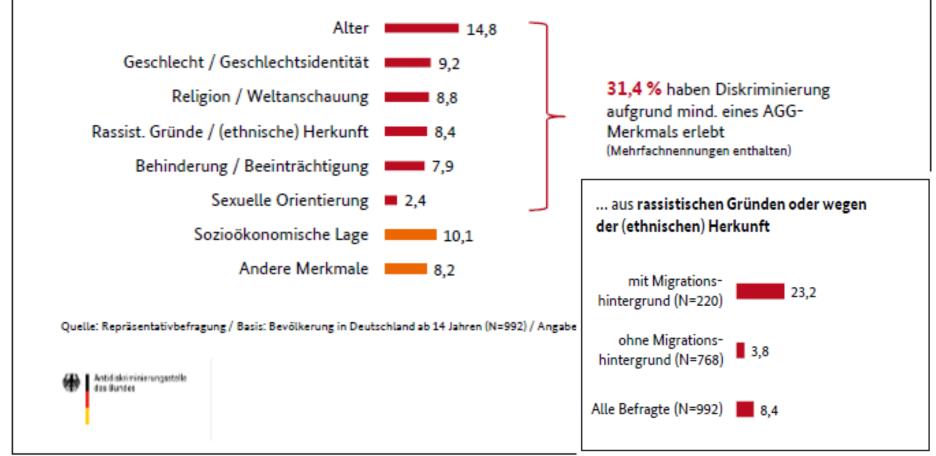
Individuelles Wahrnehmen, Interpretieren Handeln Hass Kriminalität, Rechtsextreme Gruppierungen, Wahlergebnisse, politisches Handeln

Rechtspopulismus in Politik & Medien

Einstellungen in der Bevölkerung (und in Institutionen, Einrichtungen, Unternehmen ...)

Häufigkeit von Diskriminierungserfahrungen nach Merkmalen

Ich lese Ihnen nun einige Eigenschaften vor, aufgrund derer Diskriminierung stattfinden kann. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie persönlich in den letzten 24 Monaten in Deutschland aufgrund dieser Eigenschaft diskriminiert wurden oder nicht.



Zur Erinnerung: Pegida spazierte bevor viele Flüchtlinge kamen in einer Region mit sehr wenigen Einwanderern und noch weniger Muslimen.

"Feierabendterroristen" (Peter-Reif-Spirek, LZPB Thüringen)

"Islamisierung des Abendlandes" "Alles nur Wirtschaftsflüchtlinge" "Keine Einwanderung in das Sozialsystem" "Die EU ist schlecht für Deutschland" "Die Homo-Ehe zerstört die Familie" "Genderwahn" (aus: Berliner Zeitung, Parolen-Check)

Vereinfachung, Personalisierung, Emotionalisierung, Skandale und Tabubrüche, Narrativ des betrogenen Volkes, schwarz/weiß Denken, Ablehnung von Mediation durch etablierte Parteien/Medien (u.a. Diehl 2016)

Rechtspopulistische Logik

Linke ,die da oben' "Europa" ,die ,wir' anderen' wir hier unten'

Geflüchtete

Roma

Muslime

Juden

Homosexuelle

Frauen

Mythos der Homogenität des "Volkes" und der Verkörperung durch eine Führung: Anspruch alleinigen, wahre "Stimme des Volkes" zu sein. Andere Stimmen sind nicht legitim (sondern lügen und sind kriminell), wer anderer Ansicht ist, gehört nicht zum wahren Volk.

=> Im Kern nicht demokratisch. (Müller 2016)

Sozialpopulismus

- Sozialneid gg.über Erwerbslosen/ Migranten
- Blockade der nationalen Wirtschaft
- Anti-EU, Anti-Globalisierung

Radikalpopulismus

- Abgrenzung zu etablierten Parteien

Rechtspopulistische Einstellungen

National populismus

- Anti-Immigration
- Anti-Amerikanismus
- Bewahrung der nationalen Identität und Kultur
- Aktuell: Anti-Muslim/Islam

Kriminalpopulismus

- Law-and-Order-Politik
- härtere Strafmaße zum Schutze des ,Volkes'
- Innere Sicherheit

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF):

Menschen werden aufgrund ihrer zugewiesenen Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe als 'anders', 'fremd', 'unnormal' und 'ungleich' markiert.

Ungleichheit wird leicht zu "Ungleichwertigkeit".

Viele Elemente von GMF basieren auf historisch überlieferten Stereotypen und (religiösen, weltlichen, rassistischen und politischen) **Mythen**, die Ungleichwertigkeit legitimieren.

äußern sich: offen: nah, heiß, direkt / subtil: fern, kalt, indirekt über Umwege, Messen mit doppeltem Maß (z.B. bei Bewertung Gleichstellung Frau/Mann), alte und neurechte Ideologien ("Ethnopluralismus") und Verschwörungstheorien ("Umvolkung")

verankern sich: individuell, institutionell, strukturell

Perspektivendivergenz zwischen Adressierten und Adressaten

3 Schritte zum Vorurteil

- 1. Kategorisierung: "wir" versus "die"
- 3. Bewertung



Asbrock, 2010, basierend auf dem Stereotype Content Model von Fiske et al.

Welche Funktionen haben Vorurteile?

- Vermitteln Wissen und bieten Erklärung
- Schaffen Bindungen in der Eigengruppe
- Erhöhen den eigenen Selbstwert
- Bieten Anerkennung durch andere
- Legitimieren soziale Hierarchien, Privilegierung und Diskriminierung, Ausschluss, Gewalt

Was richten Vorurteile an?

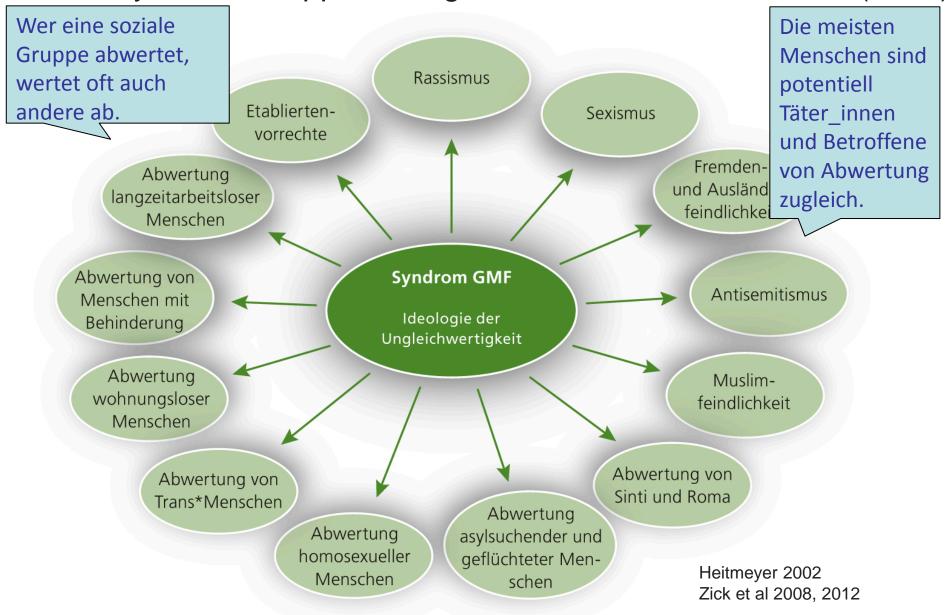
- Für Betroffene: geringeres Wohlbefinden, Rückzug, Selbst-erfüllende Prophezeiung
- Für die Akteure:
 Verzerrte Urteilsbildung
- Für Teams:
 Verlust von Sichtweisen und Ideen
- Für die Gesellschaft:
 Vergiften das Klima, bereiten den Boden für Hass und Gewalt gegenüber diversen sozialen Gruppen

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Die humane und demokratische Qualität einer Gesellschaft bemisst sich am Umgang mit schwachen Gruppen (Heitmeyer, 2002).

Inwieweit werden Menschen unterschiedlicher sozialer, religiöser, ethnischer, kultureller Herkunft, Männer und Frauen, Menschen mit und ohne Handicaps und unterschiedlicher sexueller Orientierung in dieser Gesellschaft als gleichwertig anerkannt oder aber mit Feindseligkeit, Abwertung, Diskriminierung und Ausschluss konfrontiert?

Das Syndrom Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF)



Befunde aus der FES-Mitte-Studie 2016

(Zick/Küpper/Krause 20016)

- GMF-Survey 2002-2011 (IKG Universität Bielefeld; Heitmeyer et al.)
- Leipziger Mitte Studie 2002-2016 (Decker/Brähler et al.)
- Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung
 2006-2016 (Universität Leipzig; Decker/Brähler et al.)
 2014-2016 (IKG Universität Bielefeld; Zick et al.)

FES-Mitte-Studie 2014-2016 (2018 im Frühjahr 2019):
Repräsentative Befragungen
rund 2.000 Befragte ab 16 Jahren
Telefon-Interviews (Dual-Frame)
Befragungszeitraum Juni-August 2016
durch das Sozialwissenschaftliche
Umfragezentrum GmbH (SUZ)



Die große Mehrheit ist für Demokratie und Vielfalt

Zustimmung

Die Deutsche Demokratie funktioniert im Großen und Ganzen ganz gut. 84% Verschiedene kulturelle Gruppen bereichern unsere Gesellschaft. 85% Ich finde es gut, dass Deutschland viele Flüchtlinge aufgenommen hat. 80% (mind. teils-teils)

Aber ...

Die demokratischen Parteien zerreden alles und lösen die Probleme nicht. 58%

Zu viele kulturelle Unterschiede schaden dem Zusammenhalt der Deutschen. 31%

Durch die Zuwanderung geht die deutsche Kultur verloren.

33% Die Deutsche Gesellschaft wird durch den Islam unterwandert. 40%

=> Die große Mehrheit positioniert sich demokratisch ... hat dann aber widersprüchliche Meinungen, die auch anschlussfähig für Rechtspopulismus und neurechte Ideologien sind.

Ich stimme... voll / eher / eher nicht / überhaupt nicht zu.

- Es leben zu viele Ausländer in Deutschland. 35%
- Muslimen sollte die Zuwanderung nach
 Deutschland untersagt werden.
- Die Weißen sind zu Recht führend in der Welt. 13%
- Wer schon immer hier lebt, sollte mehr Rechte haben als die, die später zugezogen sind.

=> Willkommen ja, ... aber bitten hinten anstellen.

Aber ... Ich stimme... voll / eher / eher nicht / überhaupt nicht zu.

	riaden sonen sich wieder mem auf die None	
	der Ehefrau und Mutter besinnen.	16%
•	Es ist ekelhaft, wenn Homosexuelle sich in der	

Frauen collen sich wieder mehr auf die Rolle

Offentlichkeit küssen.

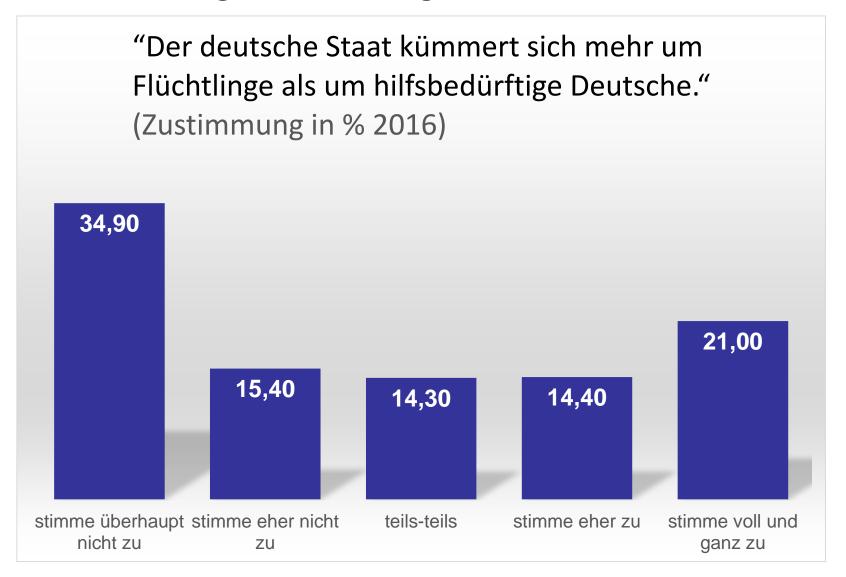
- Bettelnde Obdachlose sollten aus den Fußgängerzonen entfernt werden.
 32%
- Sinti und Roma neigen zur Kriminalität.
 38%
- Juden haben in Deutschland zu viel Einfluss.
- Die Weißen sind zu Recht führend in der Welt. 13%

=> Vielfalt ja, ... aber nicht alle sind gleichwertig, Vorurteile gegen diverse Gruppen sind weit verbreitete

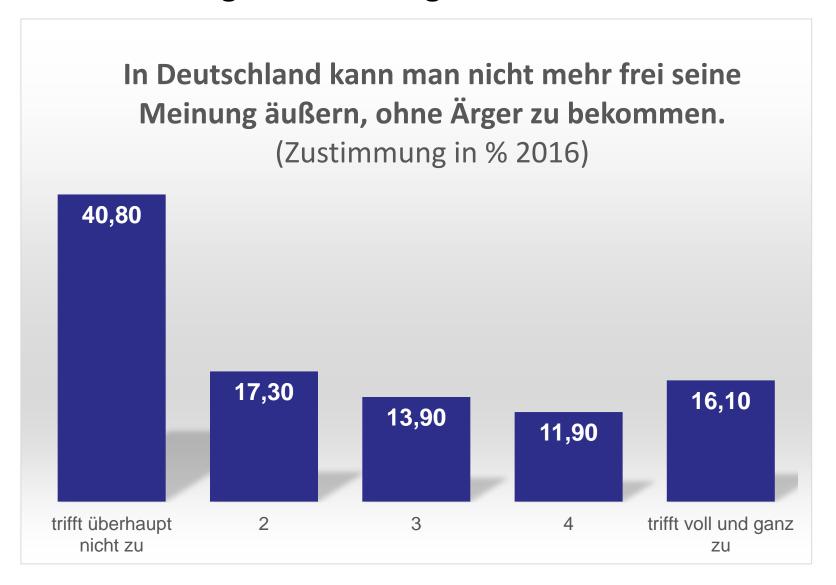
16%

Rechtspopulistisches Einstellungsmuster Rechtspopulistische Einstellungen haben über die Demokratie-Bevölkerung Natiomisstrauen/ hinweg nicht nalismus, Elitenschelte Anti-EUzugenommen, Haltung **Abwertung von** aber er ist Eingewanderten, Muslimen, gewalttätiger Roma, Asylsuchenden und die Meinungen mosexuellen polarisieren sich Menschen, Frauen) Wut, Hass, Law-and-Order-Gewalt **Autoritarismus** 2014 < 42 % < 20 % 2.5 2 2016 < 40 % < 21 %

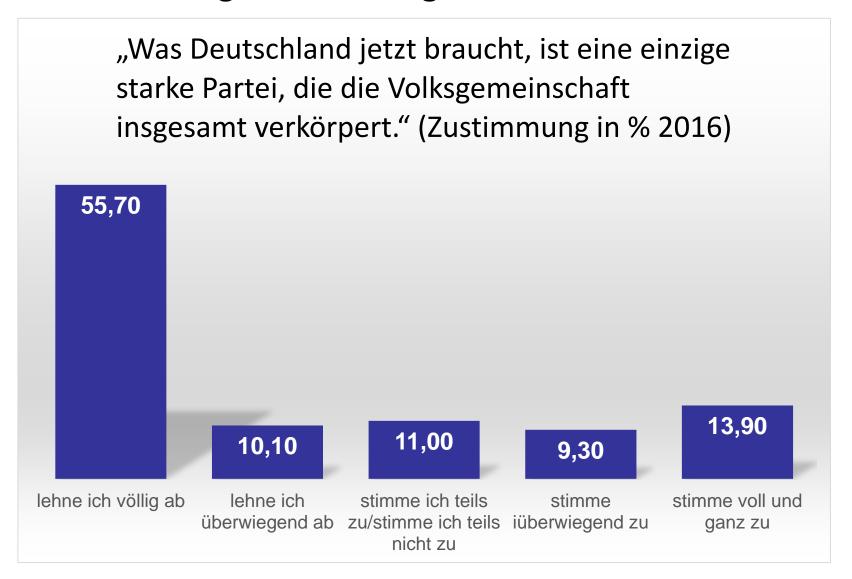
Polarisierung der Meinungen



Polarisierung der Meinungen

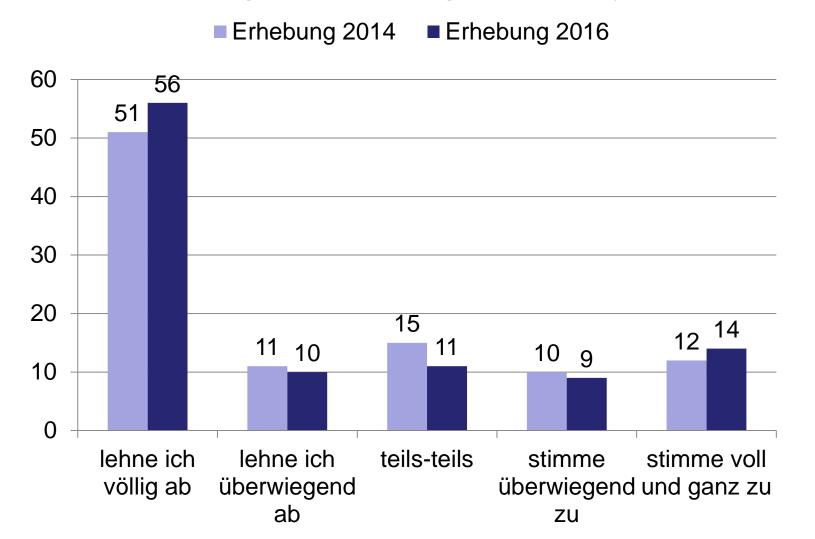


Polarisierung der Meinungen



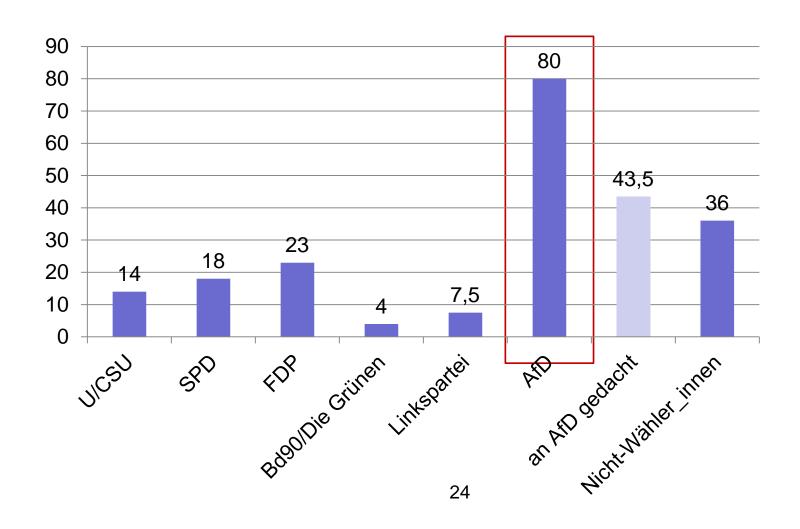
Rechtspopulistische Einstellungen polarisieren sich (FES-Mitte-Studie 2014 und 2016).

(Bsp.-Aussage: "Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert.")



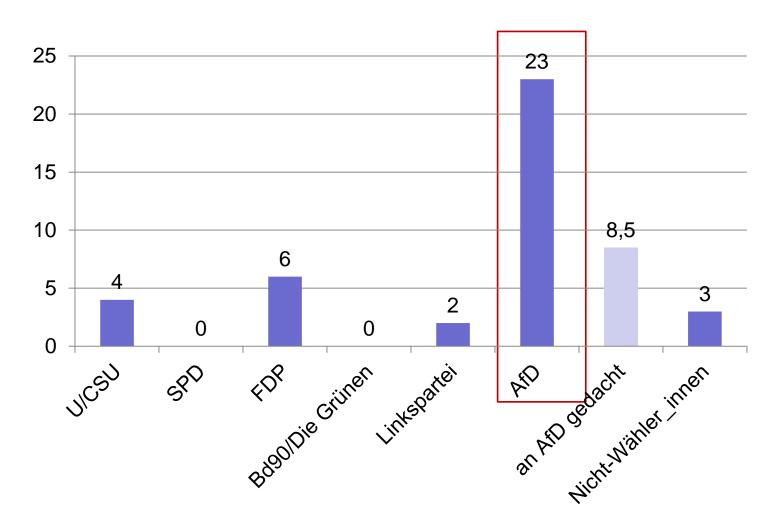


Rechtspopulistische Einstellungen sind unter potentiellen Wähler_innen der AfD besonders weit verbreitet (2016).





Rechtsextreme Einstellungen sind unter potentiellen Wähler_innen der AfD besonders weit verbreitet (2016).



Die AfD und ihre potentiellen Wähler_innen (2016)

Die AfD bündelt vorhandene rechts-populistische und neurechte Einstellungen, knüpft an die Erzählung vom betrogenen Volk an, bietet Legitimation für vielfältige Abwertungen, schürt Bedrohungsgefühle, bietet eine Plattform für ungebremste Wut und die Verteidigung eigener Vormachtstellung.

Zustimmung zu Gewalt:

	AfD-Wähler	Andere
Gewalt kann zur Erreichung politischer Ziele		
moralisch gerechtfertigt sein.	27%	9%
Ich bin bereit mich mit körperlicher Gewalt		
gegen Fremde durchzusetzen.	38%	12%
Wenn sich andere bei uns breitmachen, muss	5	
man ihnen unter Umständen unter Anwend	dung	
von Gewalt zeigen, wer Herr im Hause ist.	29%	8%

Die Zustimmung zu rechtsextremen Einstellungen ist unter potenziellen *AfD-Wähler/innen* signifikant höher (FES-Mitte 2016.

	CDU/CSU (n = 370)	SPD (n = 361)	FDP (n = 124)	B'90 ^a (n = 268)	Die Linke (n = 107)	AfD (n = 106)	NW^b (n = 118)
Befürwortung Diktatur***	2,6	1,4	4,0	0,0	2,4	20,8	6,6
Chauvinismus***	13,9	5,6	11,5	4,4	10,8	47,0	21,6
Ausländer- feindlichkeit***	6,0	2,3	7,7	1,0	0,0	35,9	14,3
Antisemitismus***	3,3	2,0	3,7	0,2	0,0	10,4	2,0
Sozialdarwinis- mus***	1,5	2,2	3,9	0,0	2,1	9,4	4,2
Verharmlosung des Nationalsozialis- mus***	0,9	0,8	2,7	0,0	0,0	20,3	1,6

Legende * $p \le .05$; ** $p \le .01$; *** $p < .001 \cdot a = B$ ündnis '90/Die Grünen; b = Nichtwähler.

Alexander Gauland bei einer Wahlkampfveranstaltung 2017 in Eichsfeld mit Blick auf die damalige Staatssekretärin für Integration, Aydan Özoguz:

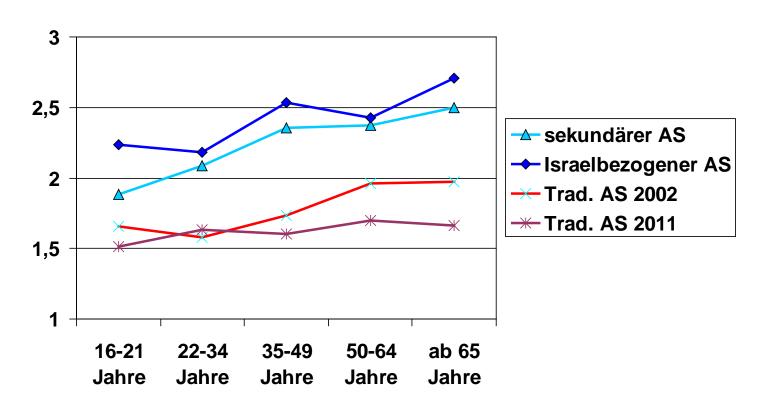
"Das sagt eine Deutsch-Türkin. Ladet sie mal ins Eichsfeld ein, und sagt ihr dann, was spezifisch deutsche Kultur ist. Danach kommt sie hier nie wieder her, und wir werden sie dann auch, Gott sei Dank, in Anatolien entsorgen können."

Und er ergänzte mit Bezug zu Asylsuchenden: "Man will uns dieses Deutschland wegnehmen. Und, liebe Freunde, das ist fast so etwas – früher hätte man das eine Invasion genannt – wie eine schleichende Landnahme. Und dieser schleichenden Landnahme müssen wir alle geschlossen widerstehen."

Beitrag von Bender, Justus, Gauland auf faz.net vom 28.8.2017: Özoguz in Anatolien entsorgen. http://www.faz.net/aktuell/politik/bundestagswahl/afd-alexander-gauland-traeumt-von-entsorgung-aydan-oezoguz-15171141.html [14.10.2017].

Bsp.: Antisemitismus nach Alter

(GMF-Survey 2002-2011, Mittelwerte, Skala 1-4)



⇒ Antisemitismus nimmt mit der Alter zu.

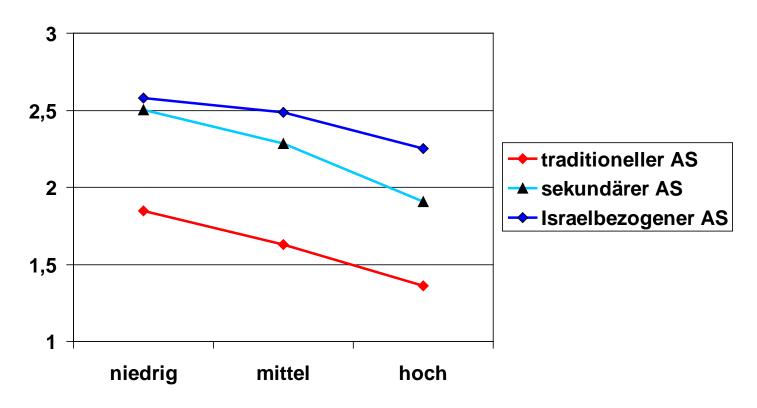
Aber: weniger deutlich beim Israelbezogenen Antisemitismus.

Und: der Trend setzt sich nicht fort.

⇒ Alle Jugendlichen ansprechen – mit oder ohne Migrationshintergrund!

Bsp. Antisemitismus nach Schulbildung

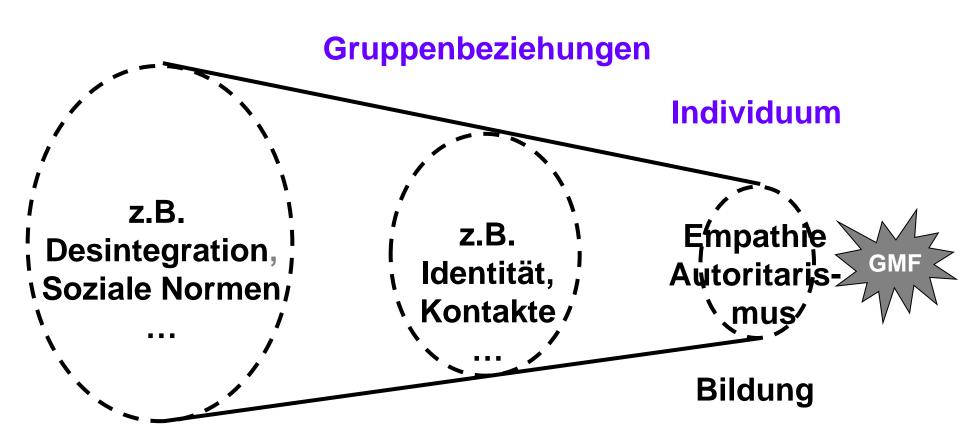
(GMF-Survey 2010, Mittelwerte, Skala 1-4)



- ⇒ Antisemitismus nimmt mit der Bildung ab.
 - Aber: weniger deutlich beim Israelbezogenen Antisemitismus.
- ⇒ Bildung hilft aber es kommt drauf an welche! Auf subtilere Abwertung und Umwegskommunikation achten!

Ursachen und Bedingungsfaktoren

Kultur/Gesellschaft



Warum?

Konflikte um Ressourcen

materielle (Wasser, Land, Öl, Arbeitsplätze, Gesundheit) Immaterielle (Einfluss, Definitionsmacht über Werte) Desintegration

Angst vor dem sozialen Abstieg tatsächliche und subjektiv wahrgenommene Konflikte!

Herstellung und Bewahrung sozialer Identität

Selbstwert über die Zugehörigkeit zu einer Gruppe

Abgrenzung "wir" gegen "die"

Zusammenhalt in und Aufwertung der Eigengruppe durch

Abwertung einer Fremdgruppe

Hat empirisch den größten Einfluss.

Grundlegende Werthaltungen

in Bezug auf soziale Hierarchien, Vielfalt, Neoliberales

Ich stimme... voll / eher / eher nicht / überhaupt nicht zu.

• Flüchtlinge, die hier leben, bedrohen meine persönliche Lebensweise.

6%

• Flüchtlinge, die hier leben, bedrohen meine eigene finanzielle Situation.

7%

 Der Lebensstandard der Deutschen wird durch die Aufnahme der Flüchtlinge sinken.

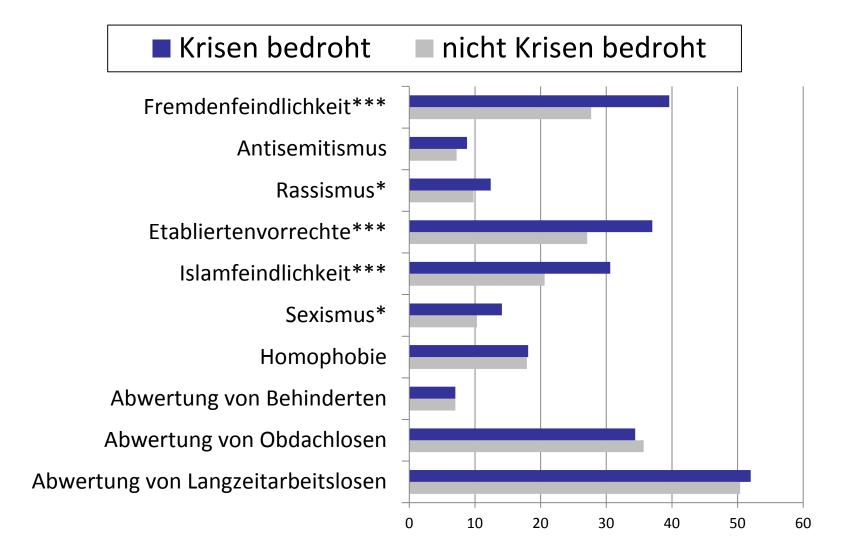
24%

Je konkreter man fragt, desto weniger groß ist die Angst. => Problem: vages Bedrohungsgefühl macht anfällig für Abwertung

Worüber wird wie und warum gesprochen?

Wer sich von der Krise bedroht fühlt, neigt eher zu Gruppenbezog. Menschenfeindlichkeit

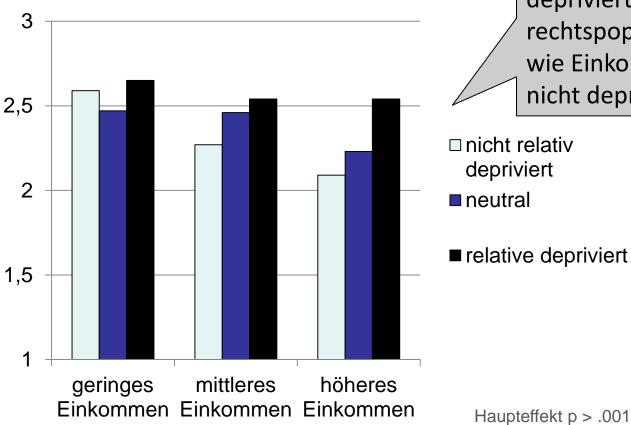
Zustimmung in % 2011





Rechtspopulismus in Abhängigkeit des Einkommens

und der Relativen Deprivation von Deutschen im Vergleich zu Ausländern 2016.



Befragte, denen es finanziell recht gut geht, die sich aber im Vergleich zu Ausländern relativ depriviert fühlen, sind ähnlich rechtspopulistisch eingestellt wie Einkommensschwache nicht deprivierte.

Haupteffekt p > .001 Interaktion p > .05



Erklärungsmodell Rechtspopulismus in Abhängigkeit des Einkommens und (relativer) Deprivation 2016

Einkommen

Subjektive Einschätzung der eigenen Lage

Gefühl der
Bedrohung
durch
wirtschaftliche
Situation

Relative
Deprivation
Deutsche im
Vergleich zu
Ausländern

Rechtspopulistische
Einstellungen /
negative
Einstellung
gegenüber
Geflüchteten

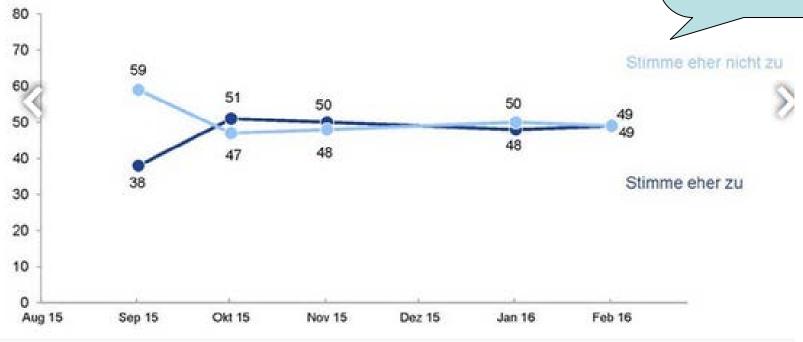
Einfallstor für Rechtspopulisten und Neue Rechte "Identität", Widerstand", "Bedrohung"



Um was geht es?

- -> Angst vor dem "Fremden"
- -> Angst vor Abweichung und Veränderung
- -> Angst vor dem sozialen Abstieg
 - ... und dem Verlust von Privilegien aufgrund des eigenen Seins (Gruppenmitgliedschaft)
- ⇒ Es geht um die Macht im Große, aber auch um die Macht im Kleinen!
 - ... und Rechtspopulismus ist dabei auch ein Selbstläufer

Der kleine König mit seiner kleinen Königin in seinem kleinen Königreich, der sich gern dem großen König unterordnet. "Es macht mir Angst, dass viele Flüchtlinge zu uns kommen" Zeitverlauf Nahezu stabil
– trotz der
Behauptung,
spätestens
nach Köln sei
die Stimmung
"gekippt".



Quelle: ARD Deutschlandtrend (Infratest dimap)



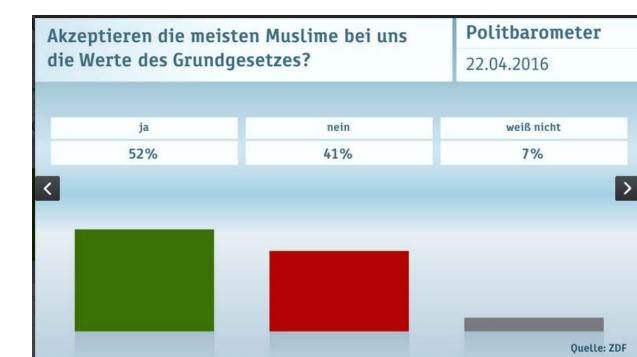
Was wird in Frage gestellt, was nicht? (z.B. "akzeptieren die meisten Nicht-Muslime das Grundgesetz eigentlich"). Das Setzen von Themen macht sie erst wichtig und erzeugt Wirklichkeit.

2016:"Muslimen sollte dieZuwanderung untersagt

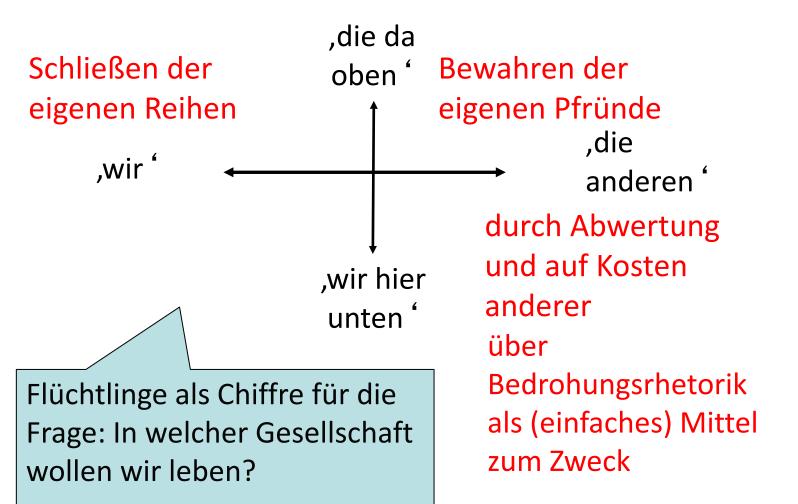
Leizpiger Mitte Studie

werden."

Anstieg von 37% in 2014 auf 41% in 2016



Diskursverschiebungen



Kritische Punkte

Welches Verständnis gibt es von Integration (Anpassung), Vielfalt (ja, aber bitte hierarchisch) und Demokratie (verkürzt)?

Integration muss zusammengedacht werden mit Rassismus/Menschenfeindlichkeit/Diskriminierung, Selbstermächtigung und Empowerment.

Es geht immer auch um eigene Privilegien! (gilt für alle)

Bildung? Ja, aber welche?!



Beobachtungen während eines Jahres

- Fehleinschätzungen, Fehler und Spiel mit dem Feuer z.T. durch Medien und Politik ("Selbstradikalisierung")
- unkritische Übernahme von Deutungsmustern, Bilder und Begrifflichkeiten,
 Verbreitung von ökonomistischen Nützlichkeitsdiskursen
- Rechtspopulisten wurde ein Forum geboten, neu-rechte Bewegungen haben an Boden gewonnen über Pegida, AfD und Themen wie "Identität" (neue Rechte)
- z.T. unklare oder mehrdeutige Positionierung in der Politik
- nicht immer ausreichende Förderung und Unterstützung der Zivilgesellschaft, unterschätzen der Bevölkerung
- unterschätzen des Problems Rechtspopulismus und Gewalt

Beobachtung aus der Praxis

- Von Alltagsrassismus bis politisch-strategische Erschwernisse
- Große Verunsicherung, Bedarf an Handlungsoptionen "Was tun?", "mit wem soll/muss ich reden (und worüber)"?
- Eigene Werthaltung und Ansprüche an "Diskurs"
- Demokratiebildung und Integration gelten als "Gedöns", stehen sogar z.T. unter "Generalverdacht"!
- Grundwerte, Vielfalt und Gleichwertigkeit in Frage gestellt.
- Lokal/Regional oft sehr ähnliche Herausforderungen, aber
 Unterschiede in Aufstellung der demokratischen Zivilgesellschaft
- Arbeit im Bereich Integration, Rassismus und Demokratiebildung oft nebeneinander, zur mäßiger Austausch von Erkenntnissen
- Wenig gemeinsame Strategie, geringe Vernetzung von Akteuren, nicht immer klare Positionierung von Verantwortlichen
- Spannungsfeld zwischen Rassismuskritik und Alltagspraxis

Was tun? Grundsätzliches

- Grundhaltung der Gleichwertigkeit klar und ohne aber kommunizieren, mit Blick auf vielfältige Gruppen.
- "Ängste" ernstnehmen heißt, sie als Angst zu verstehen (und nicht mit Fakten zu verwechseln! Angstmacher und Bedrohungsrhetorik entlarven)
- Auf das "Wie" wird über Herausforderungen gesprochen, kommt es an.
- (Selbst-)kritische (eigene) Privilegien überdenken
- Demokratieverständnis klären
- Weltsicht von Neugier statt Bedrohung befördern

Was tun? Ein paar Basics für den Alltag

- Vorsicht bei Gruppenzuweisungen,
 z.B. durch Begrifflichkeiten und in Dialogprozessen
- Auch auf subtile Vorurteile, Zuschreibungen und Ausgrenzungen im Alltag achten.
- Vorsicht vor ökonomistischer Werthaltung und Nützlichkeitssprache
- Einschließendes Wir kommunizieren
- Gemeinsame Ziele setzen
- Soziale Netzwerke und verschiedene Akteursgruppen einbeziehen, auch auf "top-down" Signale setzen.
- Wichtige "Bezugspersonen" ins Boot holen.
- Auf Positives setzen (auf "Forderungssprache" verzichten)
- Menschen abholen bei Empathie und Großherzigkeit

Dialog?

- Mit wem, wo, wie, worüber und warum reden?
- Mit wem? strategisch handelnde Funktionäre, Überzeugte, Unentschlossene, Bystander ...
- Wo? Gremium, Podium, Teamsitzung, Klientengespräch, Teeküche ...
- Wie? Überzeugen wollen, eigene Position klar machen, erklären ...
- Worüber? Konkretes Problem, Politische Entscheidung, Gefühltes, Rassismus ...
- Warum? des Dialogs willen, um andere zu überzeugen, um eigene Position klar zu machen und zu erklären, um Lösung für eine konkrete Herausforderung z.B. bei der Integration zu finden ...
- Mit welcher Wirkung? Was folgt aus dem Dialog, wer zieht welche Schlüsse, welche Wirkung hat dies auf Betroffene von Abwertung.

Demokratie - Würde, Vielfalt, Gleichwertigkeit – steht nicht zur Debatte!

Was kann jede/r Einzelne tun?

Wahrnehmen und Hinsehen

Als Problem sehen und verstehen wollen

Sich verantwortlich fühlen

Handlungsstrategien kennen

Entscheiden zu handeln

5-Stufen des Hilfeverhaltens und der Zivilcourage

Weiterbildung

- Demokratieverständnis klären
- Kognitiv, emotional, verhaltensnah ansetzen (üben, erfahren)
- Propaganda transparent machen
- Abholen, wo Teilnehmende stehen
- Bildung nicht nur von, sondern mit gestalten
- Zugänge von Komm-Strukturen zu Hingeh- und Abhol-Strukturen
- Vernetzung in der Bildung

Integration, Anti-Rassismus, Empowerment und Demokratiebildung zusammendenken, raus aus der "Gedöns-Kiste", es geht darum, zusammen das Gemeinwesen zu gestalten und besser zu machen.

4 Grundfragen in Gesellschaften und Organisationen

- Drinnen-Draußen: Homogenität oder Vielfalt?
- Oben-Unten: Hierarchie oder Gleichwertigkeit?
- **Umgang mit ,Abweichung':** Autoritarismus oder Liberalität? △
- Weltsicht: Bedrohung oder Neugier?

Und wie steht es eigentlich um Gleichwertigkeit und Vielfalt bei uns?

Wie stellen wir Gleichwertigkeit bei uns her? Und wieviel sind wir eigentlich bereit umzusetzen?

Zum kurzen Nachlesen z.B.

Küpper, Beate (2017): Abwertung durch Vorurteile. In: Wissenswerts 1/2017, 4-14; http://www.wissenswert-journal.de/wissenswert-2017 01.pdf

Küpper, B. (2016). Ideologien der Ungleichwertigkeit und das Syndrom Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. In Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.), Auseinandersetzung mit Ideologien der Ungleichwertigkeit, Schriftenreihen Nr. 42 (S. 21-36). [als freies Download, googlen]

Küpper, B. (2017). Rechtspopulistische Wutbürger und ihre Angst vor Statusverlust. idm – Diversity Magazin, Bd. 3/1, 10-13. Schwerpunkt Diversity versus Populismus. http://www.idm-diversity.org/files/idm-Diversity-Magazin September 2017.pdf.

Küpper, B. (2017). Meinungsbildung, Meinungsmache - Rechtspopulistische Einstellungen in der Bevölkerung, die AfD und die Medien. FJSBplus des Forschungsjournals Soziale

Bewegungen - Analysen zu Demokratie und Zivilgesellschaft.

http://forschungsjournal.de/fjsb-plus.

www.amadeu-antonio-stiftung

[Handlungsempfehlungen, z.B. mit Rechten reden?]

Aktuelle Zahlen: Leipziger Autoritarismus-Studie (googlen)





Kulturelle Vielfalt bei uns? Instrumente und Broschüren aus dem Institut SO.CON der HN und dem Projekt Kulturelle Vielfalt in Betrieben (IQ-Netz NRW)

Instrument für den Selbstcheck von Institutionen, Einrichtungen, Unternehmen [leicht übertragbar aus dem Beispiel Altenpflege in andere Bereiche):

und

Instrument für Workshops und Teams, z.B. mal eine Frage bei der Teamsitzung ausprobieren:

https://www.hs-niederrhein.de/forschung/socon/instrumente/ [runterscrollen]

Neue Broschüren für Geflüchtete zu den Themen Schule, Ausbildung, Arbeit: https://www.hs-niederrhein.de/forschung/socon/projekte/kuvi/aktuelles-aus-demprojekt/#c94320